

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Botposten zu beziehen. Preis vierteljährlich RM. 2,50, pro Woche 20 Pf., Postzeitungsliste Nr. 8170.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsfrist: Bestellungen für die nächsten 20 Nummern müssen bis Montag 9 Uhr bei der Expedition abgegeben werden. Preis für die nächste Nummer: 20 Pfennige, für den Rest des Jahres 20 Pfennige.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 104.

Mittwoch, den 6. Mai 1903.

14. Jahrgang

## Sozialdemokratie und Militarismus.

Feindlich wie Feuer und Wasser stehen sich die beiden in der Ueberschrift genannten Mächte gegenüber.

Zhr fragt warum? Denkt an den Fall Hüffener, bei dem ein junger Offizier seinen Altersgenossen niedersticht und seine Tat entschuldigend mit seiner harten Soldatenaufzucht:

Denkt an den Rekruten Heinrich, der sich auf dem Bahndamm bei Breslau den Kopf abfahren läßt und seiner Mutter verzweifelt schreibt: „Ich halte es nicht länger aus!“

Denkt an das Duell Blasowicz. Den Offizier begleiteten seine Kameraden mit festlichem Gespann und hoher Ehrung aus Insterburg, der den Pastorsohn drei Tage vor seiner Hochzeit totgeschossen hatte, um seine Soldatenehre zu retten.

Denkt an den schimpflichen Fall in Kenigsburg, den man nur mit Widerstreben wiedergeben mag, wo ein Vorgesetzter seinen Untergebenen zwang, den eigenen Kot zu essen.

Denkt an die Tragödie von Mörchingen, wo nach der Kaisergeburtstagsfeier ein Offizier den anderen über den Haufen stach, weil er seine Soldatische Ehre für verletzt hielt.

Denkt an die Fälle, wo gemeine Soldaten wegen Ungehorsamsverletzung, Gehorsamsverweigerung u. s. w. mit furchtbar harten Strafen belegt wurden.

Denkt an den Fall Brüsewitz, der den Techniker Stiepel bis in den Hof verfolgte und dort schließlich niederstach, weil er seine Offiziers Ehre für angetastet hielt.

Denkt an den Infanteristen Lück, der seiner Inspektion gemäß einen ungebärdigen Passanten niederschoss, und bald darauf die Gefreitenknöpfe und andere Auszeichnungen einheimste.

Denkt an die Beweggründe, die einen unbekannten Mörder veranlassen, nach dem Ritter Krosigk die tödliche Kugel zu senden.

Sollen wir noch mehr aufzählen?

Denkt an die unzähligen Militär-Mißhandlungen, die Tag um Tag unsere Zeitungen melden, die oft schauerhafte Fälle von Grausamkeit darstellen und nur möglich sind unter dem blinden Gehorsam, den unser heutiges Militärwesen verlangt.

Denkt an die Begnadigungen von Duellanten, in deren Behandlung auf der Festungen und vergleicht sie mit der Behandlung politischer Verbrecher.

Das sind keine Einzelercheinungen mehr. Man wird nach alledem den Militarismus als Kulturfaktor nicht anerkennen können. Und wir sehen auch, wie immer tiefer und tiefer die Klüft wird, die zwischen Volk und Heer gezogen ist.

Das Volk in Waffen? Es wird wohl kein Vernünftiger mehr aufstehen, der behaupten wollte, wir hätten es heute. Nein, jeder Tag erweitert den Gegensatz zwischen den breiten Volksmassen und den Trägern der Uniform. Wo träte heute ein Offizier in ein Lokal, in dem Arbeiter und kleine Leute verkehren, wo setzte sich in unseren Städten ein Leutnant an den Tisch mit Proletariern?

Besondere Militärgefetze, besondere Militärgerichtsbarkeit, Militär-Boypotts und dergl. sind nur geeignet, den Glauben zu verstärken, daß wir es hier mit zwei verschiedenen Bevölkerungsklassen zu tun haben.

Immer deutlicher tritt aber auch die Tatsache vor Augen, daß diese Militärmasse nicht nur bestimmt sind, das Vaterland vor Einfällen auswärtiger Mächte zu schützen, sondern, daß sie auch den „inneren Feind“ niederwerfen sollen und, wenn es befohlen wird, auf Vater und Mutter schießen müssen.

Und für das alles die Millionen Ausgaben, die drückenden Steuern, die teureren Lebensmittel. Für ein solches vom Volk abgetrenntes Heer sollen wir willig und begeistert unserer Arbeit Ertrag hingeben? Dafür sollen wir jeder neuen Vermehrung der Armee zu Wasser und zu Lande zuzubehalten?

Im Jahre 1872 waren es 550,000 Mann, die wir erhalten mußten, 1881 schon 427,274, dann 1893 gar

557,093 und heute sind wir bei 605,998 Soldaten angelangt. Um 70 Prozent vermehrte sich das Heer in der Zeit, in welcher die Bevölkerung um 38 Prozent zunahm.

Das sind die Mannschaften und nun sehe man die Kosten! 1872 mußten wir für Landheer und Marine, Pensionen und Schuldenzinsen 321 Mill. Mark ausgeben, 1897 waren es 846 Mill. Mark und in diesem Jahre der Reichstagswahlen haben die Steuerzahler für den gleichen Zweck 1 Milliarde 62 1/2 Mill. Mark aufzubringen, das ist eine Steigerung von 326 Prozent.

Keine einzige bürgerliche Partei gefunden, die ernsthaft die wichtigen Reformen in unserem Heerwesen herbeizuführen suchte. Die Sozialdemokratie steht im Parlament auch darin allein.

Sechs Monate Dienstzeit und einfache, aber gute Aus-rüstung, einzige Aufgabe des Heeres, das Land vor feindlichen Angriffen zu schützen — da sind wir ja der sozialdemokratischen Volkswehr schon ziemlich nahe gekommen!

Die Sicherheit des Vaterlandes würde dabei nicht leiden.

Schließlich hat das „Volk in Waffen“, das 1813 in aller Eile eingeeübte Heer der Befreiungskämpfer sich tapferer und besser geschlagen als die wunderschön aufgeputzte und eingedrillte, von Junkern geführte Armee von 1806 und 1807! Auch die Schweizer haben, ihre Heimat bis auf den heutigen Tag vor großen und kleinen Feinden zu schützen verstanden — mit der Volkswehr. Die Franktireurs und Volkshere der Franzosen im Jahre 1870/71 machten den Deutschen beinahe mehr zu schaffen, als die reguläre französische Armee.

Und denken wir doch an den Burenkrieg. Was haben die Buren gegen die schneefache Uebermacht der Engländer ausgerichtet — mit ihrer Volkswehr — Wochen und Monate hindurch! Wenn jetzt „Rumbige“ aufziehen und Disziplinlosigkeit und mangelnde Unterordnung unter einheitliche Befehle bei den Buren feststellen wollen, so ist das ein Mangelstand, der seine Wurzel in der Herkunft und den Lebensverhältnissen des Burenvolkes hat, nicht aber in der Billigkeit. Das Fabrikproletariat der Kulturwelt kennt Disziplin aus seiner wirtschaftlichen Umgebung und stellt für die Volkswehr in dieser Hinsicht doch ein ganz anderes Material dar als der vom Einzelgehäft stammende Bauer.

Es will uns auch nicht in den Kopf, woran gerade der Sohn des Reiches als Einjähriger in kürzeren Zeiträumen seine militärische Ausbildung vollendet, während der arme Soldat dazu zwei oder auch drei Jahre gebraucht! Zweifellos werden sechs Monate genügen, wenn die militärische Ausbildung schon in der Jugend beginnt, wie das sozialdemokratische Programm es verlangt. Was würden aber die Vorteile der Einführung des Milizsystems in Verbindung mit der militärischen Jugendzucht sein?

1. Die Zahl der kriegsfähig ausgebildeten Mannschaften würde bedeutend größer sein als jetzt. Die allgemeine Wehrpflicht würde zur Tat und Wahrheit, denn auch bei der zweijährigen Dienstzeit ist die Ausbildung aller waffenfähigen Mannschaften in Rücksicht auf die hohen Kosten nicht möglich.

2. Die gesamte männliche Jugend der Nation würde die höchste körperliche Ausbildung erlangen, was namentlich auch für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands von den wohlthätigsten Folgen wäre.

3. Die kurze Dienstzeit ermäßigte die Opfer, die der Einzelne für die lange Unterbrechung seiner beruflichen Ausbildung zu bringen hat, sehr bedeutend.

4. Die bessere Verpflegung und die höhere Löhnung, die unter dem Milizsystem gewährt werden könnten, verminderden die Zuschüsse aus Erpartem oder seitens der Eltern und Verwandten.

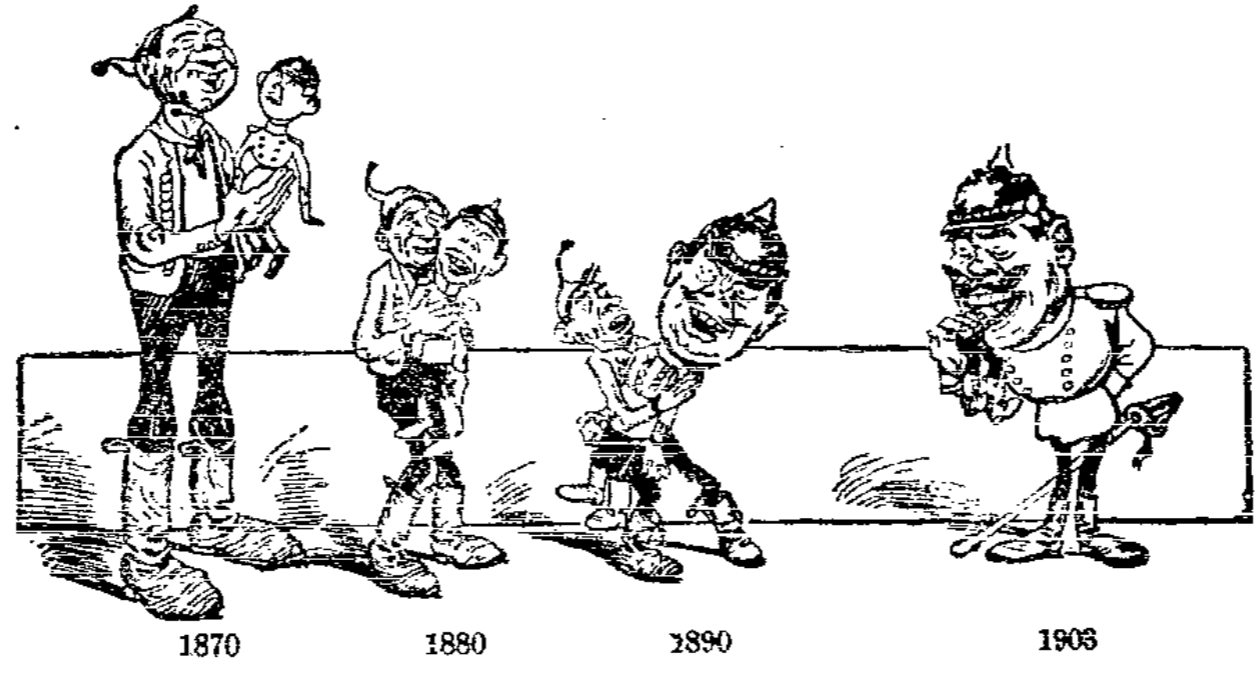
5. Die Militärmißhandlungen hörten mehr und mehr auf, die jetzt so zahlreichen Desertionen und Selbstmorde ebensfalls. Die Arreststrafen verminderten sich. Demoralische Zustand der Armee würde gehoben.

6. Die Spannkraft der Soldaten hebt sich, der Dienst wird bereitwilliger ausgeübt und besser verstanden.

7. Ein Angriffskrieg ist ausgeschlossen. Die auswärtige Politik wird vorichtiger geleitet.

Wer eine Umgestaltung in diesem Sinne wünscht, wer das Ueberwiegen des militärischen Einflusses bekämpfen und die Klüft zwischen Volk und Heer aufheben will, der kann bei der Reichstagswahl

nur für den Sozialdemokraten stimmen.



Macht unser Zeichner da zu kraß, wenn er darstellt, daß das Männchen, welches der deutsche Michel 1873 mit Freuden an sich drückte, zu einer Macht geworden ist, die ihm über den Kopf wuchs und die daran ist, ihn mit Haut und Haaren aufzufressen? Wir glauben nein.

Was aber wird nun mit den Millionen erreicht, die wir gezwungen auf den Altar des Vaterlandes niederlegen? Was lernt der Mann, der auf Kosten der ärmsten Steuerzahler mit genährt, gekleidet, einquartiert, bewaffnet und beaufsichtigt wird? Wofür opfern die Massen des armen Volkes täglich von ihrem Brot, Fleisch, Kaffee, Tabak, Branntwein, Petroleum, Salz, Reis, Bier, Speck die hohen indirekten Steuern?

Der Feld- und Gefechtsdienst wird aufs stiefmütterliche behandelt, die Einzelausbildung des Mannes, die Erziehung zur Selbstständigkeit kommt viel zu kurz. Statt dessen muß wochenlang unter unsäglichen Mühen der gänzlich überflüssige, komisch wirkende Parade-marsch, Stechschritt und dergleichen, eingedrillt werden. Monate werden aufgebraucht mit unsinnigem Griffelkloppen, das doch wahrlich im Kriege keinen vernünftigen Zweck erfüllen kann. Das längst überflüssige parademäßige Massenenergieren wird immer wieder gedrillt und die Ausbildung zum Schützengesecht leidet; die unmöglichen Kavallerie-Attachen werden weiter geübt, obgleich sie im Kriege nicht ausgeführt werden können. Auch für Burtschen, die im Haushalt der Offiziere tätig sind, ist Geld und Zeit genug übrig.

Die Sozialdemokratie wird also wohl recht haben, wenn sie den vierten Teil der jetzigen Dienstzeit vorschlägt und nach Abschaffung alles dieses Krimstroms sechs Monate für genügend erachtet zur völligen Ausbildung der Soldaten. Damit haben wir auch den gangbaren Weg zur Volkswehr gefunden. Denn die obige Kritik stammt nicht aus militärfeindlichen Sozialdemokratenfedern, sondern von Offizieren, die ihre Ansichten in königstreuen und militärfrommen Organen niederlegten.

Es gäbe aber auch noch mehr zu sparen an unserem herrlichen Reichsheer. Zu was dient denn all der bunte Plüsch und Tand, der heute an den Uniformen herumhaumelt? Er setzt in der Zeit des rachsichwachen Pulvers und der Vervollkommnung der Schusswaffen den einzelnen Mann den schlimmsten Gefahren in ganz unnötiger Weise aus. Hinweg also mit den glänzenden Metallteilen und leuchtenden Stücken an den Uniformen, die den Soldaten auf Meilen kenntlich machen, und dafür schlechte, einfache und praktische Waffenröcke angeschafft, die billiger zu haben und besser zu verwenden sind.

Als die Sozialdemokratie allein diese Forderungen vertrat, da wurde sie verlacht. Heute sprechen hohe und niedere Militärs die gleichen Wünsche aus. Trotzdem hat sich noch

Handwritten notes and signatures in the top right corner, including the number '147/5'.





Seiler Max Richter, ca. 30 Jahre, und Marie Kobold, 28, Friedrichstraße 34.

**Eheschließungen.** I. Dachbindermeister Hermann Krüger, ca. 40 Jahre, mit Louise Krüger, 37, Rotomagenstraße 17. — Rotomagenführer Paul Specht, ca. 35, Schmiedegasse 26, mit Antonie Dorkow, 32, ebenda. — Arbeiter Robert Ulbrich, ca. 30, Weidenstraße 6, mit Marie Kleinert, 28, Pödelwitzstraße 26. — Arbeiter Ernst Glinzner, 28, Stockgasse 28, mit Hedwig Weig, geb. Götter, 28, Neue Weltstraße 97. — Arbeiter Anton Gerner, 28, Pödelwitzstraße 30, mit Elise Kril, 28, ebenda. — Eisenhauer Wilhelm Kril, 28, Pödelwitzstraße 66a, mit Agnes Götter, 28, Neue Kirchstraße 10. — Schlosser Otto Högner, ca. 30, Dornierstraße 39b, mit Emma Döhl, geb. Vogel, ca. 28, Schmiedegasse 20. — Steinmetz Friedrich Hirsche, 28, Baugasse, mit Mathilde Klose, ca. 28, Langgasse 18. — Schmied Josef Schubert, 28, Langgasse 33, mit Maria Lindner, 28, Schmiedegasse 74. — IV. Schuhmachermeister Josef Hermann, ca. 30, Gabelstraße 79/80, mit Käthe Leinze, geb. Kadur, Pödelwitzstraße 16a.

**Geburten.** I. Schlosser Alfred Leubardt, ca. 30. — Schneider August Gieseler, 28. — Schneider Robert Krause, 28. — Schiffer Julius Gerold, ca. 30. — Fabrikarbeiter Karl Hüf, ca. 30. — Schneidermeister Paul Weber, 28. — Kleidermacher Friedrich

Jacob, ca. 30. — Schneider Bronislaw Gypis, 28. — Kleidermacher Albert Müller, ca. 30. — Arbeiter August Knapp, ca. 30. — Kleidermacher Wilhelm Gottschall, ca. 30. — Kleidermacher Robert Kumprik, 28. — Schlossermeister Paul Ruffert, ca. 30. — Formner Ernst Weiß, ca. 30. — Buchhalter Friedrich Sander, ca. 30. — Schneider Augustin Scholz, 28. — Kleidermacher Albert Trautmann, ca. 30. — IV. Schneider Albert Krewer, 28. — Kleidermacherarbeiter Paul Wittner, 28. — Schlosser Maximilian Koch, ca. 30. — Möbelbeuger Julius Reig, ca. 30. — Tischlermeister Ferdinand Jannet, ca. 30. — Stellmacher Josef Weber, 28.

**Todesfälle.** III. Gertrud, 28, des Schmieds Wilhelm Meusel, 17. — Schneiderin Gertrud Strowig, 21. — Fräulein S. des Tischlers Hugo Baumgart, 17. — Möbelpoliererin Frau Clara Reindl, geb. Dentlich, 30. — Paul, S. des Arbeiters Johann Gottmann, 2 Mon. — Käthe, 28, des Klempners Paul Engelmann, 10. — Goldarbeiter Paul Witsch, 55. — Gertrud, 28, des Tischlers Max Adler, 3 Mon. — Hedwig, 28, des Schiffers August Golling, 3 Mon. — Wilhelm, S. des Schneiders Wilhelm Hüf, 2 Mon. — Schneiderwitwe Ernestine Scheller, geb. Bogt, 51. — Alfons, S. des Tischlermeisters Alons Baumgart, 17. — Paul, S. des Kleidermachers Paul Adlauer, 2 Mon.

### Röst-Kaffee!

**Spezialitäten:**

Preis für 1 Pfd.

Echt Carlsbader Mischung	Mk. 1,07
Fels Wiener Mischung	1,38
Familien-Kaffee	1,20
Reiner Campina	1,00
"Santeo"	0,90

**Kaffee- und Thee-Import-Haus**  
**Heinrich Gewaltig**  
 Zentrale: Albrechtsstrasse 5. 639  
 Filialen: Neue Schweidnitzerstr. 13,  
 " Neue Graupenstrasse 17.

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch:  
 Unter persönlicher Leitung  
 des Komponisten  
 „Fischerdual.“  
 Vorher:  
 „Das war ich“  
 Donnerstag:  
 „Carmen.“

**Lobo-Theater.**  
 Mittwoch  
 zum 1. Male:  
 „Fischerdual.“  
 Donnerstag:  
 „Carmen.“

**Volks-Vorstellungen  
 im Thalia-Theater.**  
 Mittwoch:  
 Gruppe L, 5. Vorstellung.  
 „Zöglinge auf Land.“

**Thalia-Theater.**  
 Donnerstag: Letzte  
 Aufführung der Frau-Tänzerin  
**Artimes Colonna.**  
 Anfang 8 Uhr. Parterre 2,50 Mk. u.  
 Sonntagabend:  
 „Die Fischerdual.“

**Dominikaner.**  
 Täglich:  
 Kluge-Zimmermann's  
 Leipziger Sänger.  
 Dir.: E. Zimmermann.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.  
 9 1/2 Uhr. Letzte Aufführung

**Zeltgarion.**  
 Dir. H. Krüger.  
 Sings-Mittwoch:  
 Sings-Vorstellung  
 Dequ

**Revanche-  
 Ringkampf**  
 zwischen Herrn  
**Carl Saft.**  
 und Herrn  
**August Wernek**  
 und Herrn **A. Kober**,  
 Abteilungs-Klub „Etern.“  
 Entree 30 Pf. Beginn 8 1/2 Uhr.  
 Im Garten: **Frei-Konzert**  
 der berühmten Kapelle  
 Dir. Freiberger.  
 Anfang 7 Uhr.

**Strohbeutel**  
 jeder Art, auch im Detail,  
 direkt  
 in der Fabrik  
 Neue Graupenstrasse 11. Hof.  
**Freund & Krebs**

**Palmengarten**  
 Gartenstraße 66.  
**Niesengebirgs-Panorama**  
 Täglich:  
**Orchestra**  
**Militär-Konzert**  
 abwechselnd ausgeführt  
 von den  
**hiesigen**  
**Regiments-Kapellen**  
 unter persönlicher Leitung  
 ihrer Herren Dirigenten.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

**Lagerhalter-Besuch.**  
 Wir suchen per sofort  
 für  
**Filiale Striegau**  
 einen tüchtigen  
 710

**Lagerhalter**  
 Hoster Verkäufer, dessen Frau mit  
 im Geschäft tätig ist. Kauptions-  
 fähig. Umsatz ca. 50000 Mark.  
 Angebote m. Gehaltsansprüche  
 sofort an  
**Konsum-Verein Striegau**  
 eing. Genossensch. m. Beil. - Baiten.

**8!!!**  
**Mark!!!**  
 Anzahlung  
**eleganteste**  
**Herren-**  
**Damen-**  
**Garderobe.**  
 Neues Kredit-Haus  
**Max Biermann**  
 51, Ring 51,  
 1. Etage  
 neben der Stockkasse.

**Konzert-Haus**  
**„flora“**  
 Ab 1. Mai  
 neue Kapelle.  
 Das unübertreffliche  
**Damen-**  
**Trompeter-**  
**Corps,**  
 12 Personen.  
 Direktion: H. Braant.  
**Entree frei!**

**Gute haltbare  
 Samaschen für Herren**  
 zu 4,45 Mk.  
**Schnürhülsen f. Damen**  
 4,45 Mk.  
 Schuhe u. Abfüße für Herren  
 1,80 u. 2 Mk., Damen 1,40  
 bis 1,10 Mk. stüber.  
 70-90 Pfg.  
**Wartezimmer!**  
 Elektrischer Betrieb!  
 Befehle in ca. 20 Minuten.  
 Beste Ausführung, gutes Leder!  
 Lager sämtlicher Schuhwaren  
**Spec.: Herrensamaschen**  
 zu 4,50, 6,50, 7,50 Mk.  
 Samaschuh werden besetzt  
 und repariert.  
**Amerikanische Schnellschierer**  
**Nikolaistraße 20,**  
**Calladen Neue Weltgasse.**

**Stamm-Seidel,**  
 Verelms-Seidel,  
 Geburtstags-Seidel,  
 Hochzeits-Seidel,  
 Jubiläums-Seidel  
 in großer Auswahl  
**Otto Miksch,**  
 Salsbrunnstraße 47.

**Richard Siegemund**  
**BRESLAU VI**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse No. 98.  
 Vertreter der  
**Triumph-, Corona-, Viktoria-**  
**Fahrräder.**  
 Eigene Reparatur-Werkstatt.  
 Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile.  
 Reelle Bedienung.  
 Telephone 2032.

**Teppiche**  
**Portieren**  
**Steppdecken**  
 Konkurrenzlose Preise.  
**Adolf Spanier**  
 Spez.-Teppich-Haus  
 Rouschestr. 58/59.  
 Telephone 2032.

**Möbel auf Kredit!**  
**Ganze Innstattungen**  
 sowie einzelne Stücke  
 billige Preise. Kleine Anzahlung.  
 Jeder Käufer bestimmt die Ratenzahlung.  
 Kinderwagen bei 3 M. Anzahlung  
 Herren-Garderobe bei 5 M. Anzahlung.  
**Lorenz Hübner, Neudorfstr. 7, Büttnerstr.**

**Erstes Breslauer**  
**Versandhaus**  
 für Fahrräder und Fahrradteile.

Raufmäntel	v. Mt. 4.—	Acetyl-Laternen	v. Mt. 2.—
do. m. Garantie	5.—	Sättel	2.—
Zustschläuche	2,50	Acetyl-Brenner	0,15
do. m. Garantie	2,75	Pedale	1,75
Kollenfetten	1,80	Leuchtmittel, vern. v.	3.—
Orig.-Moorow-Mab.	17.—	Kilometerzähler	2,50

**Gesucht**  
**gefunden**  
**und**  
 immer wieder gefunden ist jeder, der bei mir nur einmal meine  
 anerkannt **guten, vollen u. spottbilligen**  
 Sachen gekauft hat, daher sollte ein jeder **bold, gleich,**  
**sofort die Vorteile ausnützen**  
 und seinen Bedarf nur bei mir eintausen.  
 Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:  
 Außergewöhnliche Neuheiten in: **Hüte, Handschuhe,**  
**Tücher und Wäcker.**  
 Chines, wunderbar Schöne in: **Pravatten, Servietten,**  
**Kragen, Stulpen, Chemisette, Sweaters**  
 und alle Arten Knöpfe.  
 Größte Auswahl in: **Hosenträgern, Spazierstöcken,**  
**Schirmen, Cashmütchen, Portemonnaies,**  
**Coilettenfächer, gestreifte und glattblaue**  
**Männerblusen.**  
 Zu unerreichten Spezialpreisen: **Arbeits-Ober- und Unter-**  
**hosen, Hemden, Socken.**  
 Hervorragendes in: **Schürzen, Socken, Bett- und Leib-**  
**wäsche, Feinen und Waschstoffe auf Eisbe.**  
 Spezialitäten: **Damen- und Herrenschneider-Artikel**  
 sowie **Strick- und Wollgarn.**  
 Ein **Polen Herrenhüte** pro Stück 85 Pfg.

**Bernard Dollinger**  
 Geschäftshaus I. Rang  
 für Gelegenheitskäufe in obigen Artikeln  
**Alsenstrasse 38.**  
 Gegründet 1892.  
 Bitte genau auf Firma zu achten.

**Für Jedermann!**

# Herren-Anzüge u. Überzieher

erhalten Sie für 20.—, 28.—, 35.—, 42.— bis 60.— Mk.  
 Anzahlung schon von 5.— Mk. an.  
 Abzahlung pro Woche von 1.— Mk. an  
 nur bei

## auf Abzahlung

# S. Osswald

Breslau, Schuhbrücke 74.

**Sonntag geöffnet von 8—9 u. 11—2 Uhr.**